

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 160 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Mittwoch den 14. Oktober 1885.

N<sup>o</sup> 120.

### Inkunabeln der Schnellpresse.

Das Deutsche Buchgewerbe-Museum zu Leipzig birgt gegenwärtig neben der berühmten Pflanzlichen Sammlung von Wiegedruckern der Lithographie eine interessante Sammlung von Wiegedruckern das ist Erfindungsdrucken der Schnellpresse. Allerdings enthält die Sammlung, welche dem Buchgewerbe-Museum von den derzeitigen Inhabern der König & Bauerschen Maschinenfabrik in Kloster Oberzell bei Würzburg zur Verfügung gestellt wurde, keine mit Gold und Miniaturmalereien geschmückten Prachtbände, trotzdem aber blickt der Beschauer auf die beiden schlichten Papp-Einlegebände und auf die schlichten, meist sogar recht sehr schlichten Blätter, welche sie enthalten, mit fast derselben Ehrfurcht wie auf Gutenbergs Meisterleistungen, ist ja doch der Schritt vom Handpressendruck zum Druck der Maschine, der Doppelmaschine ein nicht unbedeutend größer als der vom Holztafel- zum Druck mit beweglichen Lettern.

Das erste Blatt des ersten kleineren Bandes ist ein Probeabzug der Londoner Times vom 29. November 1814, welcher auf der ersten für die Times erbauten Doppelmaschine gemacht wurde. Das Blatt, wie es scheint noch vor der eigentlichen Zurichtung gemacht, ist recht unebenbar, wie derartige Abzüge alle, gleichwohl ist es als das erste Zeugnis von dem Gelingen der Erfindung von Wert, der noch dadurch erhöht wird, daß es eben ein bloßer Probeabzug und als solcher jedenfalls ein Unikum ist. Das zweite Blatt, schon ein ganz anfänglicher Druck, ist eine Nummer des Abendblattes der Times von demselben Tage, der Evening Mail, mit dem Datum from Monday, November 28th Wednesday, November 30th 1814, und enthält die Ankündigung der Erfindung der Schnellpresse durch die Redaktion der Times. Das nächste Blatt ist eine Nummer der Times vom 1. Dezember 1814; dieselbe enthält einen Beitrag Friedrich Königs über den Ursprung und die Entwicklung der Erfindung der Schnellpresse. Aus diesem geht indes hervor, daß der erste Schnellpressendruck in der Sammlung leider nicht vertreten ist. Es war dies der Bogen (H) des neuen Annual Register für 1810, Principal Occurrences, der 1811 in einer Auflage von 3000 auf der ersten Maschine nach dem Patente vom 29. März 1810 gedruckt wurde, die König unter finanzieller Beihilfe von Bensley, Woodfall und Taylor gebaut hatte.

Es folgen sodann aus dem Jahre 1817 zwei Druckproben (ein Bogen des Missionary Chronicle und ein Bogen der Bibel, bei Taylor in London gedruckt) von der ersten einfachen Maschine mit Zylinderdruck und Färbung nach dem Patente von 1812, welche Maschine 750 pro

Stunde druckte; aus dem Jahre 1817 ein Bogen der Extracts from Erasmo und von 1818 A Letter to the Unitarian Society, beide auf der zweiten einfachen Maschine nach dem Patente vom 23. Juli 1813 bei Taylor in London gedruckt; der erste mit der ersten Schön- und Widerdruckmaschine (Patent vom 21. Dezember 1814) hergestellte Druck. Es ist dies ein Festblatt, das König und Bauer zu Ehren des Besuchs der österreichischen Erzherzöge Johann und Ludwig auf der noch gar nicht vollendeten Maschine abzogen und führt den Titel: Das Gleussische Fest von Schiller. Erster Versuch mit der Druckmaschine nach dem letzten verbesserten Plan in Gegenwart Ihrer Kaiserlichen Hoheiten Erzherzogs Johann und Erzherzogs Ludwig. London. Gedruckt mit Bensley und Sohn's Schriften 28. Februar 1816. Dem Gleussischen Fest ist eine "Zueignung" vorangestellt, die von König und Bauer unterzeichnet und von König gedichtet ist. Ein Erfindungsblatt, am 22. Juni 1822 in Kloster Oberzell auf der ersten für Haude & Spener in Berlin gebauten Kompletmaschine Nr. 6 hergestellt, bildet den Schluß dieses Bandes.

Nach der Uebersiedlung nach Oberzell, welche 1817 erfolgt war, hatten König und Bauer zuvörderst mit der Zaghaftigkeit der deutschen Buchdruckereibesitzer zu kämpfen, von denen keiner viel an das noch neue Druckutensil wenden wollte und einer immer auf den andern wartete; als aber Haude & Spener und Decker in Berlin den Bann gebrochen und von 1823 ab die ersten vier Buchdruckerschnellpressen ihre Thätigkeit begonnen hatten, folgten, wie der zweite Band der Probendrucke darthut, in kurzer Frist auch die anderen größeren Druckereien in Deutschland mit Aufträgen für die Fabrik in Kloster Oberzell.

Den zweiten Band eröffnet eine Widmung an König Ludwig I. von Bayern von der Zentral-Schulbücher-Verlagsanstalt in München mit dem Datum vom 23. November 1826, dann folgen eine Reihe Erfindungsdrücke, meist Zeitungen, von den ersten Maschinen, welche von König in den zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre nach München, London, Berlin, Augsburg, Hamburg, Petersburg, Königsberg, Frankfurt am Main, Halle a. S., Kopenhagen, Leipzig (Brockhaus), Paris, Stuttgart, Haerlem, Nantes, Köln, Düsseldorf, Münster, Zürich geliefert wurden, alles, wie bereits erwähnt, nur einfache, schmucklose Drucke, als Erfindungsdrücke aber eine bereedte Sprache führend.

Der erste Band enthält außer den Druckproben auch einige Papierproben aus der Papierfabrik zu Schwarzach, welche die Firma König & Bauer in Gemeinschaft mit dem Stuttgarter Buchhändler v. Cotta 1828 errichtete und nach Cottas 1831 erfolgtem Rücktritte bis 1863 mit Erfolg allein weiterführte, sowie ferner die Originalzeichnungen zur ersten König'schen Ma-

schine. Es ist nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit gelegen, letztere in plastischer Gestalt wieder erstehen zu sehen; Herr W. Krey jun., Maschinenmeister in der Reklamischen Druckerei in Leipzig, wird vielleicht den Versuch machen, nach diesen Zeichnungen ein Modell herzustellen, und nach dem von demselben Herrn mit großer Kunstfertigkeit aus Holz angefertigten gangbaren Modell einer König & Bauerschen Kreisbewegungsmaschine, das im Museum ausgestellt, zu schließen, dürfte ihm die Lösung dieser Aufgabe wohl gelingen.

Wir schließen unsere Ausführungen mit dem Wunsche, daß die Sammlung von Inkunabeln der Schnellpresse von den Buchdruckern, insbesondere aber von den Maschinenmeistern gebührender Beachtung gewürdigt werde. Für letztere bietet übrigens das Museum noch manches andere Interessante, so u. a. die berühmte Schnorr'sche Bibel in Bilbern, 240 prachtvolle Holzschnittdrucke, den Triumph des Kaisers Maximilian aus 137 Blättern, die Ehrenpforte Alb. Dürers aus 92 Blättern bestehend, eine Sammlung alter Holzschnitte, zum Teil in Clair-obscur-Druck, die italienische, flämische, holländische und deutsche Schule veranschaulichend, prächtige Druckwerke aus der Reichsdruckerei, von Knorr & Hirth in München u. a., eine reichhaltige Sammlung von Chromolithographien von Wezel & Naumann und andres mehr.

### Korrespondenzen.

D. Berlin. Am 27. September wurde von der Tarifüberwachungskommission nach den Räumen der „Philharmonie“ eine allgemeine Buchdrucker-Verammlung einberufen, welche trotz der äußerst wichtigen Tagesordnung nur von circa 400 Kollegen (bei einer ungefähren Zahl von 3000) besucht war. Die Versammlung wurde 11,25 Uhr eröffnet und Herr Jung zum 1., Herr Dreblin zum 2. Vorsitzenden und H. Dittrich zum Schriftführer gewählt. Zum ersten Punkte der Tagesordnung: „Stellungnahme zur Revision des Tarifs“, gab Herr Jung eine kurze Erklärung der Vorgänge betr. der Kündigung des Anhangs zum Tarif, deren Ablehnung zur Folge habe, daß die Gehilfenschaft jetzt selbständig vorgehe und zu diesem Zweck allgemeine Versammlungen abhalte. Die hiesige Tarifkommission habe es ebenfalls für ihre Pflicht gehalten, eine solche Versammlung einzuberufen, müsse es aber dieser überlassen sich auszusprechen und geeignete Anträge zu stellen. Der erste hierauf gestellte Antrag lautet: „Die am 27. September 1885 in der Philharmonie tagende Versammlung erklärt, daß sie den gegenwärtig geltenden Tarif gekündigt und eine vollständige Revision desselben wünscht, da er in keiner Weise den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen entspricht, und verlangt von dem Einigungsmanne Berlin-Brandenburg, daß er in diesem Sinne wirke. Bestenfalls.“ Der Antragsteller, welcher dazu das Wort nimmt, gibt in einem längeren Referat ein Bild von den Revisionen resp. Reduktionen des Tarifs in den Jahren 1876 und 1878, bei denen die Herren Prinzipale den Tarif verstimmt und das famose Wort „Uebereinkommen“ hineintrattiert hätten. Dieser Punkt sei stets zu

Günstigen des Geschäfts interpretiert worden, wenn dieses nicht paßte, der konnte seiner Wege gehen. Die meisten unserer Arbeitgeber zahlten nicht einmal den Tarif, den sie selbst unterschrieben hätten, einige Berliner Größen des Prinzipalvereins nicht ausgenommen. Die Tarifffrage sei eine Machfrage geworden, wer der stärkere, der sei Sieger. Zweimal sei bereits um Revision des Tarifs erlucht worden, die Herren wollten nicht, nun so müsse eben der ganze Tarif geändert werden. Keinem der Herren Prinzipale falle es ein, bei der zunehmenden Teuerung der Miete und Lebensmittelpreise für die Gehilfen etwas zu thun, keinem dieser Herren falle es ein, die Gehilfen bei Aufrechterhaltung resp. Revision des Tarifs finanziell zu unterstützen und so müßten denn wir die ungeheuren Geldopfer allein bringen. Redner empfiehlt nochmals seinen Antrag. Mittlerweise ist ein von Herrn Eisler gestellter, mit einem Amendement von Herrn Lehmann versehener Antrag eingebracht worden, welcher folgendermaßen lautet: „Die heute in der Vitharmonie tagende Allgemeine Berliner Buchdrucker-Versammlung beauftragt den Einigungsman für den Kreis Berlin-Brandenburg, für den von der deutschen Tariffrevisions-Kommission auf Grund des Anhangs des Tarifs unter 5 und 14 legal erfolgten Antrag auf Revision des Tarifs mit allen Kräften zu wirken. Sollte seitens der Herren Prinzipale diesem Wunsche nicht Folge gegeben werden, so sieht sich die Gehilfenschaft Deutschlands gezwungen, für sich allein die Revision vorzunehmen.“ Die Antragsteller sind im Großen und Ganzen der Ansicht des ersten Redners, nur wollen sie keine Kündigung sondern nur Revision des Tarifs. Bei der Generaldiskussion sind sämtliche Redner dafür, daß etwas geschehen müsse. Das Vorgehen Breslaus, welches den Tarif direkt in Leipzig per eingeschriebenen Brief gekündigt hat, wird als nicht nachahmenswert verworfen. Bei Revision des Tarifs müsse entschieden dafür gesorgt werden, daß die Werksleiter nicht so stückmütterlich behandelt werden als bisher, auch beim gewissen Gelde müsse eine Erhöhung eintreten, denn beispielsweise sei in Berlin mit 23,40 Mk. nicht auszukommen, die Kollegen müßten entweder ein Nebeneinkommen haben oder Schulden machen. Ein Redner wünscht, daß allgemein gewisses Geld eingeführt werde (auch beim Zeitungssatz) und plaidiert für neunstündige Arbeitszeit, um die Kollegen von der Landstraße zu bringen. Ferner wurde bemerkt, es werde dafür schon gesorgt werden, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen und in dieser Beziehung auf 1876 verwiesen, in welchem Jahre ganze Waggonladungen von Kollegen importiert worden seien, mit und ohne Gymnasialbildung, aber gerade aus diesem Grunde müsse ein Paroli geboten werden und zwar dadurch, daß sämtliche Gehilfen in ganz Deutschland an einem Tage die Arbeit einstellen, um gewissen Herren die Möglichkeit zu nehmen, ihr überflüssiges Arbeitermaterial nach den größeren Städten abzulagern. Diese und noch viele andere Ansichten wurden ausgesprochen und die Debatten zogen sich ziemlich in die Länge. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Bestek mit 307 gegen 68 Stimmen angenommen. — Der zweite Punkt „Neuwahl des Einigungsmannes zur Tarif-Revisions-Kommission für den Kreis Berlin-Brandenburg“ wurde nach längerer Debatte durch die Wahl des Herrn Bestek erledigt. — In die neu zu wählende Tariffkommission von sieben Mitgliedern wurden die Herren Bestek, Ph. Schmitt, Bletz, Kaufmann, Amelung, Gajda und G. Werner bestimmt. — Der Rechenschaftsbericht für die Monate Juli-August wird durch Herrn Bletz gegeben:

Rechenschaftsbericht für die Monate Juli-August.	
Bestand ultimo Juni	Mk. 8567,74
Einnahmen im Monat Juli	649,90
Einnahmen im Monat August	798,50
<b>Summa</b>	<b>Mk. 10016,14</b>
<b>Ausgaben:</b>	
1. Unterstützungen	Mk. 486,00
2. Kommissions-Ausgaben	23,30
3. Ausgaben in Sachen der Maurer	21,50
<b>Summa</b>	<b>Mk. 530,80</b>
<b>Rekapitulation:</b>	
Einnahmen	Mk. 10016,14
Ausgaben	530,80

bleibt Bestand Mk. 9485,34 Davon sind 8400 Mk. zu 3 Proz. und 1050 Mk. zu 2 Proz. im Kreditverein der Friedrichstadt angelegt. Es steueren im August ca. 1500 Kollegen in 95 Druckereien. Unterstützt wurden in den Monaten Juli-August 16 Kollegen. Sodann gab der Kassierer eine genau spezialisierte Abrechnung betreffend die freiwilligen Beiträge für die aus der Tariffasse für die Maurer geltenden 1000 Mk., aus welcher zu ersehen ist, daß sehr viele sehr gut situierte Kollegen sich gerade nicht nobel gezeigt, andere weniger bemittelte ihr Scherflein nach Kräften beigetragen haben. Die Abrechnung zirkuliert in den Offizinen.

Nachdem die Revisoren die Decharge beantragt und dieselbe angenommen worden war, schloß der Vorsitzende die Versammlung um 3 Uhr nachmittags.

**h. Berlin.** (Berichtsbericht vom 30. September.)  
 Bewegungsstatistik vom 17.—30. September: Reiseunterstützung erhielten 49, zugereist und in Konvention getreten sind 10, abgereist 9, ausgetreten 1, ausgegeschlossen 4, invalid geworden 1, gestorben 1 (Sezer Hermann Bauer aus Berlin), zur Aufnahme meldeten sich 7, Arbeitslosen-Unterstützung erhielten 46, Unterstützung nach § 211 Kollegen. — Der erste Vorsitzende, Herr Eisler, gibt der Versammlung Kenntnis von dem Resultate der am 27. September stattgehabten allgemeinen Berliner Buchdrucker-Versammlung, wonach der Antrag auf Kündigung und vollständige Revision des zur Zeit bestehenden Tarifs die Majorität der Versammlung fand und als Einigungsman für den Kreis Berlin-Brandenburg Herr Bestek gewählt wurde. — Der Austritt aus der hiesigen Buchdrucker-Ortskrankenkasse ist nach dem Gutachten eines Rechtskundigen nur, wie das Gesetz vorschreibt, mit Schluß des Rechnungsjahres gestattet. Da das Rechnungsjahr genannter Kasse zum 1. April kommenden Jahres schließt, so kann zu diesem Termin auch der Austritt aus derselben erst erfolgen. Die Kündigung hierzu muß spätestens bis zum 31. Dezember d. J. geschehen. Die Legitimation, daß der Ausschreibende einer andern, den gesetzlichen Vorschriften genügenden Kasse angehört, braucht erst Ende März nächsten Jahres beigebracht zu werden und genügt vorläufig die bloße Austrittsanzeige. — Der Vorsitzende verliest das Antwortschreiben auf die seitens der Behörde an uns gestellten Anfragen betreffs der Erhebung über Sonntagsarbeit. Das Schriftstück, welches in ausführlicher und klarer Weise den ganzen Geschäftsgang unsers Gewerbes mit seinen Leiden und Freuden behandelt und auch gebührende Beachtung seitens betreffender Behörde erfährt, fand den ungeteilten Beifall der Versammlung, aus welcher heraus die Anregung gegeben wurde, da die ganze Angelegenheit ein wichtiges Interesse für die Allgemeinheit in sich birgt, das Schriftstück durch den Corr. zu veröffentlichen. Es wurde dem Vorstand überlassen, geeignete Schritte dahin zu thun. — Der Prozeß Lehmert ist nach langer Zeit endlich in ein neues Stadium getreten. Beklagter ist nämlich in dem am 28. September stattgehabten Termine zur Zahlung von 14974,80 Mk. an uns verurteilt worden; mit dem Mehrbetrag untrer Klage sind wir abgewiesen. Die Gerichtskosten 4 1/2 zu neun Zehntel, wir zu einem Zehntel zu bezahlen; welche Höhe die Kosten erreichen dürften, geht schon aus dem Umstande hervor, daß dieselben in erster Instanz die Summe von 800 Mk. ausmachen, wovon V. demzufolge für seinen Teil 720 Mk. zu zahlen hat. Billigrechtlich ist also die „Schuld“ des ehemaligen Verwalters anerkannt. — Punkt 2 der Tagesordnung, Tarifangelegenheiten: In der Druckerei von Schwering, woselbst der Generalanzeiger hergestellt wird, wurde den Kollegen der ihnen tarifmäßig zustehende Satz der Anzeigen, des Feuilletons &c. vorenthalten und durch Lehrlinge hergestellt. Da eine Einigung mit dem Prinzipal in diesem Falle nicht zu erzielen war, derselbe vielmehr die Kollegen aufforderte, sofort die Druckerei zu verlassen, wenn sie mit erwählter Einrichtung nicht zufrieden seien, so mußte die Druckerei für Vereinsmitglieder geschlossen werden, insoweit dieselben diejenigen unserer Mitglieder, die noch außer dem Zeitungspersonale dort beschäftigt waren, ebenfalls ihre Thätigkeit einstellen. — In der Offizin von Ehardt, woselbst die Sezer nicht wie sonst üblich am Sonnabende den Betrag für die Arbeit der Woche erhielten, sondern sich mit Monatszahlungen begnügen mußten, forderten zwei Kollegen energisch ihren rückständigen Lohn und mußten insoweit sofort die Arbeit verlassen. Dieselben klagten auf die ihnen gesetzlich zustehende 14tägige Entschädigung für Kündigung und erhielten nachdem von dem Prinzipale Rohpostbriefe, wonach sie sich tags darauf um 7 Uhr morgens in seinem „Atelier“ einzufinden hätten, um die 14 Tage Kündigung abzurufen, der eine jedoch nur unter der Bedingung, daß er Abbitte leiste. Die Herren gaben dieser Aufforderung keine Folge, sondern hielten ihre Klage beim Gericht aufrecht. Nach Prüfung der Sachlage wurde unsrerseits die Druckerei tarifwidriger Zustände wegen geschlossen. — Ueber die Druckerei von Gronau, woselbst sämtliche Vereinsmitglieder die Arbeit niedergelegt hatten, mußte statt der halben die Ganzblockade verhängt werden, da es unmöglich war, die mit dem Tarife nicht in Einklang zu bringenden Verhältnisse zu regeln. Aus gleichem Grunde wurde die ebenfalls außerhalb des § 2 stehende Kniemeyer'sche Offizin geschlossen. — Punkt 3 der Tagesordnung, Antrag Bromm: „Schließung sämtlicher außerhalb des § 2 stehender Druckereien für Vereinsmitglieder.“ Der Antragsteller wies in kurzen Worten auf die trüben Erfahrungen hin, die wir in letzter Zeit mit diesen Druckereien gemacht haben und hielt es für thunlich, daß wir endlich mal

solch unerquickliche Zustände aus der Welt schaffen. Es ist zu diesem Gegenstande folgender Antrag des Herrn Gallinet eingegangen: „Die heutige Versammlung wolle beschließen 1) über den Antrag Bromm zur Tagesordnung überzugehen; 2) der Vorstand wird beauftragt, Material über die Lohnverhältnisse in den halbblockierten Druckereien zu sammeln und von dem Ergebnis der Versammlung Mitteilung zu machen, um eventuell die Halbblockade aufzuheben.“ Gallinet begründet diesen Antrag mit der Erklärung, daß er in Grund ein Feind vom Schließen der Druckereien sei, er wolle lieber recht viele für Vereinsmitglieder geöffnete Arbeitsstätten haben. Halbblockaden brächten seiner Ansicht nach keinen Nutzen und seien vom Rechtsstandpunkt aus schon zu verwerfen, da Mitglieder, die in solchen Druckereien beschäftigt, wohl Pflichten aber keine Rechte hätten. Bromm zieht seinen Antrag zurück und es steht insoweit nur der zweite Teil des Antrages Gallinet zur Debatte. Nachdem verschiedene Redner für und wider den Antrag gesprochen, wobei namentlich betont wurde, daß der Vorstand sich schon seit langer Zeit, soweit ihm seine anderweitigen Geschäfte es erlaubten, mit den Druckereien beschäftigt, wo etwas saul zu sein scheint, und wir außerdem vor der Revision des Tarifs ständen, wo alle diese Verhältnisse völlig ungeklärt werden müßten, wurde der Antrag Gallinet abgelehnt. — Zum Schluß noch eine Nichtigstellung des letzten Punktes des Berichts in Nr. 113 des Corr. Es heißt daselbst, daß Kollege Bachhaus in die Matinee-Kommission gewählt worden, während er thatsächlich in die Bibliothek-Kommission gewählt wurde.

† Essen, 11. Oktober. Zu dem Bericht aus Köln in Nr. 119 des Corr. über die dort stattgefundene Versammlung in Tarifangelegenheiten erlaube mir beizutragen zu bemerken, daß die Vertreter aus Essen seitens des Gavourstandes von Niederrhein-Westfalen delegiert waren. Der Vorstand des Essener Vereins hatte eine Besichtigung dieser Versammlung abgelehnt.

sr. München, 1. Oktober. Vor längerer Zeit, als sich in allen größeren Druckorten Deutschlands eine Bewegung für Aufrechterhaltung des zwischen Prinzipalen und Gehilfen vereinbarten Tarifs bemerkbar machte, trat auch München in diese Bewegung ein und wählte gleich anderen Städten eine Tarif-Überwachungskommission. Am Sonntage den 27. September e. wurde nun von dieser Kommission eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung in das Kolosseum einberufen mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht der örtlichen Tarif-Überwachungskommission, 2. Stellungnahme der Münchener Kollegen zu der in den Vorbergründ treibenden Tariffrage, 3. Beschlußfassung über Beibehaltung der freiwilligen Zehnpennigsteuer, 4. Neuwahl der örtlichen Tarif-Überwachungskommission, 5. Diskussion über die Berufsgenossenschaft Deutscher Buchdrucker. Der Vorsitzende der Kommission, Herr Seeländer, erstattete den Bericht, aus welchem folgendes hervorzuhelen ist: Bei der im Anfang dieses Jahres aufgenommenen Statistik waren in 39 Buchdruckerien 44 Prinzipale, 27 Faktore, 15 Korrektoren, 376 Sezer, 81 Maschinenmeister, 22 Gießer, 185 Lehrlinge beschäftigt. Von den Gehilfen wurden 205 über Minimum, 89 zum Minimum entlohnt; im Berechnen waren 114 Sezer, hiervon 67 mit und 47 ohne Lokalzuschlag. Die Arbeitszeit ist in fast allen Druckereien eine zehnständige, in einigen Druckereien eine 10 1/2 stündige. Die Kommission wandte sich behufs Regelung der Nacht- und Sonntagsarbeit und der vollständigen Einführung des Lokalzuschlags Ende vorigen Jahres schriftlich an die Firma Anorr & Hirth, sämtliche zu beseitigenden Mißstände aufführend und betonend, daß eine strikte Einhaltung des beiderseitig anerkannten Tarifs nicht nur die materielle Lage der Gehilfen zu bessern im Stande sei, sondern auch die zur Prosperität des Geschäfts notwendige Eintracht erhöhe und die Schmutzkonkurrenz ernstlich bedrohe, welche so bedenkliche Folgen nach sich ziehe. Das Schriftstück blieb unbeantwortet. Im Januar d. J. wurden sodann von den Gehilfen genannter Offizin selbst diesbezügliche Vorstellungen bei dem Geschäftsführer gemacht und mit dem 1. Februar l. J. waren wir in der angenehmen Lage vernehmen zu können, daß die Firma K. & J. die Einführung des Tarifs zugesichert und auch das gegebene Wort gehalten hat. Auch die Leber- und Sonntagsarbeit soll von nun an nur in den dringenden Fällen stattfinden. Leider wurde von der genannten Firma nicht der freiwilligen Extrafrüherbehaftigkeit entgegengetreten und die tarifmäßige Bezahlung Ausgelernter läßt ebenfalls noch zu wünschen übrig. Es wäre dringend zu empfehlen, daß die Ausgelernten ihre Lehrlingdruckereien baldmöglichst verlassen und zu ihrer fernern Ausbildung andere Geschäfte aufsuchen, damit sie auf diese Weise in den Besitz des vollen Ansehens als Gehilfen und der tarifmäßigen Bezahlung gelangen. Im Frühjahr d. J. wandte sich die gesamte Gehilfenschaft der Firma Schuh & Co. (Fremden-

an ihre Prinzipale um Erhöhung der Berechnung der Zeitung und Abminderung der langen Wartezeit, da diese oft 12-14 Stunden währte. Die Firma acceptierte nach einigen Modifikationen die Vorschläge der Gehilfen und seitdem sind bessere und zufriedenstellendere Arbeitsverhältnisse dort entstanden. Ein weiterer Versuch zur Einführung der selbstständigen Arbeitszeit in der Maschinenreimerischen Druckerzunft scheiterte, da Herr A. — der Buchbinder — (die Buchdruckerei ist Nebengewerbe) — hierauf nicht eingehen zu können glaubte. Die Offizin wurde aber, ein Teil der Kollegen hörte auf und andernorts waren die Plätze anderweitig besetzt. In neuerer Zeit bot die Offizin Hr. Bidel (früher Buchbindermeister in Augsburg) Gelegenheit, wegen des tarifmäßiger Bezahlung zweier Zeiger einzutreten. Briefliche Vorstellungen blieben erfolglos, eine persönliche Zusammenkunft gab Herr Bidel keine Folge. In einem Schriftstück hob dieser besonders hervor, daß wenn die Gehilfen ihn tarifmäßiger Bezahlung zwingen würden, er durch Annahme von Lehrlingen zu entschädigen würde. (Ist jedoch der Ansicht, ein treuer Anhänger des Unterjünglingsvereins zu sein!) — Ein Fonds der freiwilligen Zehnpfennigsteuer ist auf rund 2000 Mk. angewachsen. Zu Punkt 2 der Tagesordnung referiert Herr Kiefer in längerer Rede und bringt schließlich folgende Resolution ein: Die heutige allgemeine Versammlung der Münchener Buchdrucker spricht sich dahin aus: 1) daß die allgemeine Einführung und Revision des Tarifs nunmehr energig angegriffen werden müsse und erwartet, wie die der Tarif für die Gesamtheit der deutschen Buchdrucker geschaffen ist — auch diese thatkräftig für denselben eintritt; 2) zur Erreichung dieses Zweckes erscheint ihr die Tarif-Revisions-Kommission eine geeignete legale Institution, sofern die Verpflichtungen derselben genau präzisiert, ihre Befugnisse erweitert und die nötigen Geldmittel ihr zur Verfügung gestellt werden; 3) diese Mittel sind zu beschaffen durch Entrichtung einer Wochensteuer von 1 Pf. pro deutscher Buchdrucker und zu verwalten durch die Gehilfenmitglieder der Tarif-Revisions-Kommission, welche als Kreisfiskaliter zu fungieren haben. Die örtlichen Tarif-Kommissionen besorgen die Einholung und Abwendung der Beiträge. In Diskussion sprachen sich sämtliche Redner für die Resolution aus, die dann auch mit sämtlichen Stimmen angenommen wurde. Hoffentlich ist es dabei nicht sein Bemühen und steht zu erwarten, daß jeder Buchdrucker es sich zur Pflicht macht, dafür einzutreten. Nach Annahme der Resolution wurde von Herrn Erichsen folgender Antrag vorgebracht: „Die heutige allgemeine Buchdrucker-Versammlung spricht ihre volle Zustimmung zu der Forderung des Tarifanhangs durch die 11 Gehilfenmitglieder der deutschen Tarif-Revisions-Kommission. Sollte die Annahme dieser Kündigung abermals von Seiten der Prinzipale aus formellen Gründen oder unter anderer Motivierung verweigert werden, so werden die heute im Kolosseum versammelten Münchener Buchdrucker, daß die Gehilfenvertreter den Tarif kündigen. Wir werden dann voll und ganz und mit aller Energie gleich den übrigen deutschen Kollegen dafür einstehen, daß ein neuer Tarif geschaffen werde, der in klarer, präziser, unzweifelhafter Weise bestimmt, was beiden Teilen zusteht, und dem vor allem die vieldeutige, freie Vereinbarung abgeschlossen wird.“ Nach einer längeren Debatte, in welcher sich verschiedene Redner nur für Revision des Tarifs aussprachen, wurde auch dieser Antrag der Modifikation, daß ein neu ausgearbeiteter Tarif zum Tarife den Prinzipalen vorzulegen und dann, wenn letztere denselben nicht anerkennen, der Tarif zu kündigen sei, mit 62 gegen 45 Stimmen angenommen. — Der 3. Punkt der Tagesordnung, die Aufhebung der Beibehaltung der freiwilligen Steuern, wurde dadurch erledigt, daß man die Beibehaltung bis auf Weiteres einstimmig anordnete. — Herr Alois Weiß stellte ferner den Antrag: „In Ansehung, daß die heute abtretende Tarif-Revisions-Kommission über Mängel in der Ausführung von Mitgliedern klagt und daß dem in Aussicht abgeholfen werden soll, stellt der Gefertigte den Antrag auf Einführung eines Instituts von Vertrauensmännern, welche über die fristliche Ausführung wachen und in dieser Beziehung zwischen den Kollegen und dem Kontor zu vermitteln haben. Diese Vertrauensmänner sind bei event. Maßnahme aus der Tarif-Kommissions-Kasse zu unterstützen.“ Der Antragsteller führt zur Begründung an, daß die Tarif-Überwachungs-Kommission nie von einzelnen Druckereien Berichte erhalten habe. Es sei noch vieles zu regeln, doch wenn solle man Auskunft bekommen? In jeder Offizin müsse der Beste zu diesem Amt ausgesucht werden, nur bei Annahme dieses Antrags sei das Material zu einem zielbewußten Vorgehen in Tarifangelegenheiten zu schaffen. Nach einer kurzen Debatte wurde jedoch zur Tagesordnung übergegangen

und es der neu zu wählenden Kommission überlassen, das Vertrauensmännereinstitut zu organisieren. So gelangte man endlich zum 4. Punkte der Tagesordnung, den Wahl der örtlichen Tarif-Überwachungs-Kommission. Hier entspann sich eine unerquickliche Debatte, welche an dieser Stelle nicht näher berührt werden soll. Die Wahl geht gegen Hr. Urabstimmung in den Druckereien. Der 5. Punkt, Diskussion über die Berufsgenossenschaft deutscher Buchdrucker, wurde der vorgerückten Zeit wegen von der Tagesordnung abgesetzt. — Die Versammlung, welche von zwei Polizeikommissaren überwacht war, wurde sodann gegen 2 Uhr nachmittags bei leeren Tischen geschlossen. Der Besuch derselben war ein sehr geringer, wünschten wir jedoch, daß die Säumigen sich auftrafen und an dem zu beginnenden Werke mit eifernem Willen sich beteiligen, damit wir bald zu einem dauernden Frieden gelangen.

H. Offenbach a. M., Anfangs Oktober. Obwohl hier und da einmal im Vereinsorgan eine Korrespondenz von hier veröffentlicht worden ist, so glaube ich doch nicht, daß sich hierdurch die Kollegen anderer Städte ein wirkliches Bild von den hiesigen Buchdrucker- und Schriftgießerverhältnissen machen können, was mich veranlaßt, einen etwas ausführlicheren Bericht über die hiesigen Verhältnisse zu geben. Bis zum April d. J. waren am hiesigen Platz nur acht Vereinsmitglieder und zwar in der Ulrichschen Offizin beschäftigt. Vom ersten genannten Monats ab ward nun der frühere Ableger des Frankfurter Journals in Offenbach (die Offenbacher Morgenzeitung) in der Geringhischen Druckerei hergestellt, was uns das Vergnügen verschaffte, noch zwölf Kollegen, sämtlich Vereinsmitglieder, begrüßen zu können, welche teils nach hier überfiedelten, teils noch in Frankfurt domicilieren. Der schon lange gehegte Wunsch, Bildung eines Ortsvereins, kam nun seiner Verwirklichung nahe und nachdem am 15. April eine Besprechung der Kollegen der Geringhischen und der Ulrichschen Offizin stattgefunden hatte, konstituierte sich derselbe schon am 19. April in einer allgemeinen Buchdrucker- und Schriftgießerversammlung, zu welcher man vorher an sämtliche Buchdruckereien und Schriftgießereien hatte Einladungen ergehen lassen. Die Beteiligung an dieser Versammlung entsprach freilich nicht im geringsten den gehegten Voraussetzungen. Von den übrigen sechs Druckereien mit etwa 20 Gehilfen waren nur 3 Gehilfen erschienen, ebenso glänzten, 20-25 Gehilfen der Buchbinderei ausgenommen, die hier beschäftigten Schriftgießer (wohl noch 60 an der Zahl) durch Abwesenheit. Von den erschienenen Schriftgeßern ließen sich fünf sofort in den U. B. aufnehmen, während die Aufnahme der übrigen, da sie sich zur Zeit in dem wohl noch jedem bekannten Streik der Firma Hück & Komp. befanden, bis zur Beilegung und eventuellen Billigung ihrer gerechten Forderungen beanstandet wurde. Diese Angelegenheit hat nun inzwischen ihre Erledigung gefunden und die betreffenden Schriftgießer-Kollegen haben Wort gehalten und sich zahlreich in den U. B. aufnehmen lassen. Außerdem hatten wir noch die Freude, einige Kollegen der Klaus & van der Heydenischen Gießerei aufnehmen zu können. Obwohl nun noch viele Schriftgießer dem U. B. den Rücken kehren resp. dem Indifferentismus huldigen, so glauben wir doch den Anfang gemacht zu haben und wollen für die Zukunft das Beste hoffen. Wie kommt es aber, wird wohl mancher auswärtige Kollege fragen, daß die Schriftgießer in Offenbach mit einmalle mehr Interesse an dem U. B. zeigen als die dortigen Buchdrucker? Die Beantwortung dieser Frage ist einfach: die hiesigen Schriftgießer haben zum Teil ihre Lage erkannt und eingesehen, daß sie vereinzelt nichts, aber in der Allgemeinheit stark sind. Diese Einsicht liegt bei den besagten 20 Buchdruckern noch weit „hinterhand“, trotzdem dieselben in keiner Beziehung auf Rosen gebettet sind, denn ihr wöchentlicher Lohn beträgt zwischen 14 und 18 Mk., wofür in einer Druckerei Offenbacher Zeitung und Amtsblatt für den Kreis Offenbach) pro Mann täglich mindestens 200 Zeilen auf die Breite von 21 Cicero geliefert werden müssen. Auch ist bei diesen die Vethargie so eingewurzelt, und die Citate des Mainzer B.-Korrespondenten in Nr. 103 wie „ewige Kondition“, „düffelhafter Uebermut“ und „was brauche ich den Verband“ sind so sehr in den Vordergrund getreten, daß alle Anstrengungen und Belohnungen nach dieser Seite hin eine Sisyphusarbeit zu sein scheinen. Trotzdem aber lassen wir den Mut nicht sinken und werden fortfahren zum Wohl und Heil der U. B. zu wirken, eingebend der Devise „Einer für alle und alle für einen“, und hierzu soll der Ortsverein die Triebfeder sein. Das Thätigkeits-Resultat des letztern seit seinem nun fast sechsmonatlichen Bestehen läßt wohl etwas zu wünschen übrig, aber wenn man in Betracht zieht, daß noch fortwährend am innern Ausbau gearbeitet wird, so muß man doch das von ihm schon Geleistete in jeder Beziehung würdigen. Wenn diese Würdigung nicht von jedem hiesigen Kollegen geschieht, so ist das

dessen Sache, da ihm ja jetzt Gelegenheit geboten ist, statt die „Faut in der Taiche“ zu machen, in den diesbezüglichen wöchentlichen wie Monatsversammlungen mitzuraten und zu thaten sowie seine eventuellen Wünsche selbst vorzubringen und zu vertreten, wie dies die Regelung der schon vorgelegten sehr ernsthaften Streitfragen und ferner das thatkräftige Einschreiten des Ortsvereinsvorsitzenden wegen Aufregung eines Kollegen bei der Firma Hück & Komp. zur Genüge bewiesen hat. Freilich läßt die zu Anfang so sehr in den Himmel gehobene Gemüthlichkeit der Kollegen unter sich lange auf sich warten, ja man sollte glauben, dieselbe käme nie zu stande, denn die wöchentlichen Vereinsabende werden nur von einigen besucht und zwar sind es immer dieselben acht bis zehn Mann, während man die übrigen 50 (ungefähr 60 Mitglieder zählt der Ortsverein) fast nicht kennt. Möchten auch alle Kollegen den Leiter in Nr. 115, dessen Verfasser ich betreffs der Gemüthlichkeit und der Kollegialität in allen seinen Ausführungen beipflichte, beherzigen. Zum Schluß will ich noch erwähnen, daß am 28. September d. J. der hiesige Lokal-Schriftgießerverein, welcher seit seiner Gründung nicht recht leben konnte, durch die Mitglieder desselben, welche jetzt zum allergrößten Teile dem U. B. angehören, nach Annahme des Antrags, daß sämtliche Utensilien sowie das vorhandene Barvermögen von 34 Mk. an den hiesigen Ortsverein übergehen, aufgelöst wurde.

### Gestorben.

In Dessau am 30. September der Maschinenmeister Wilhelm Sander, 46 Jahre alt — Rückenmarkschwindsucht.

In Eberfeld am 8. Oktober der Zeiger Wilh. Peter, Ehrenmitglied des U. B. D. B., 82 Jahre alt.

In Siegnitz am 11. Oktober der Zeiger Ernst Teuber aus Pohlendorf, Kreis Glatz, 31 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

### Briefkasten.

E. B. in G.: Wien VIII, Eibenbürggasse 2. — T. in F.: Wird hier nach wie vor von dem Erscheinungstage mittags aufgelistet. — X. X.: Ihre Bedenken kamen zu spät, aber abgesehen davon können wir die Sache doch nicht so tragisch nehmen als sie dort aufgefaßt zu werden scheint. — E. G. hier: Nur einmal, im Juli 1875. — M. in L.: Unfers Wissens nicht verboten. — Eingegangen: Dessau (Zub.), Nürnberg, Leipzig, Breslau, Mainz, Speier, Eberfeld.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 14. Oktober abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Orschels' Salon, Sebastianstraße 39. 1. Vereinsmitteilungen. 2. Mitteilungen des Rechtsanwalts Bronker in der Angelegenheit Lehmert. 3. Geldbewilligungen. 4. Wahl einer Stiftungsfest-Kommission. 5. Fragelasten.

Bezirk Ahsersleben. Die Bezirksversammlung findet, wie bereits angekündigt, am 25. d. M. von mittags 12 Uhr ab in Halberstadt im Döringischen Lokale (Moritzplan) statt, wozu sämtliche Mitglieder des Bezirks eingeladen werden. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. Tagesordnung: 1. Bericht. 2. Die in der III. Generalversammlung zu Berlin gefassten Beschlüsse und ihre event. Einwirkung auf das weitere Gelingen des U. B. D. B. (Vortrag des Herrn Gauvorstehers Hammer). 3. Besprechung der örtlichen Angelegenheiten. (Berichte der Herren Vertrauensmänner). 4. Verschiedenes. Die Herren Vertrauensmänner werden gebeten, die Ankunft der Gäste auf dem Bahnhofe Halberstadt behufs Empfangnahme, die Zahl der Kommenden und die Zahl der Kollegen, welche sich an dem gemeinschaftlichen Mittagessen (à la carte 1 Mark) zu beteiligen wünschen, bis spätestens den 19. d. M. an Karl Schulze in Halberstadt, Lichtengraben 9, anzuzeigen.

Bezirk Offen. Am Einfindung des Vegetationsbundes des Seegers Franz Hierig aus Steele (Niederhein-Bezirk 24) an Anton Sämmer, Steeler Chaussee 49, wird gebeten.

Bezirk Hagen. Der Zeiger Friedrich Ehrenfreund aus Olmitz wolle gefälligst baldigst seine Adresse an die Bezirkskassierer August Aderhold in Hagen i. W. einreichen. Die Herren Verwalter werden darauf aufmerksam gemacht.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigesigte Adresse zu senden):

In Breslau der Schweizerdegen Berthold Stiller, geb. in Breslau 1854, ausgereist daselbst 1874; war noch nicht Mitglied. — E. Hägöld, Klosterstraße 56, S. I.

Zu Gräfenhainichen der Sezer Julius Eichholz, geb. in Pölggen 1866, ausgebildet dafelbst 1884; war noch nicht Mitglied. — E. Breitenduh in Dessau, Meiers Hofbuchdruckerei.

Zu Hamburg-Altona die Sezer 1. Karl Wih. Plote, geb. in Limmer bei Hannover 1864, ausgebildet in Hannover 1882; war noch nicht Mitglied; 2. R. J. W. Schwemer, geb. in Sulz in Breußen 1859, ausgebildet dafelbst 1878; war schon Mitglied. — Friedrich Erdmann Schulz, 2. Alsterstraße 47, 5.

Zu Jena der Sezer Karl Kurz, geb. in Buda-peft 1849, ausgebildet dafelbst 1869; war schon Mitglied. — Anton Kämpfe, Oberlaengasse 257.

Zu Langenjalza der Sezer Anton Friedrich Oskar Krenpler, geb. in Altit 1866, ausgebildet 1884; war noch nicht Mitglied. — August Ackermann in Eifenach, Hofbuchdruckerei.

Zu Tilsit der Sezer Max Steinfurt, geb. in Stralund 1861, ausgebildet dafelbst 1878; war schon Mitglied. — H. Fromde in Königsberg i. Pr., Altroßgärtner Kirchenstraße 24.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.**

**Essen.** Um Einfindung der Legitimationsbücher von Theod. Pantowsky aus Strasburg (Niederrhein-Westfalen 436), Walter Julius aus Bocholt (Niederrhein-Westfalen 350), Karl Lampe aus Berber (Niederrhein-Westfalen 98), Friedrich Wittschieber aus Hildesheim (Niederrhein-Westfalen 305), Karl Vogel aus Strauben (Niederrhein-Westfalen 171), Max Ring aus Berlin (Berlin 101) und August Oskar Kothhe aus Großenhain (Leipzig 153) erucht der Hauptfaffierer.

**Buchdruckerei-Einrichtungen**

jeder Art und Größe von 2000 Mk. ab bis zu den größten, vollständigsten und elegantesten sind stets vorrätig und gelangen schnellstens zum Versand durch die **Schriftgießerei**

**J. Ch. D. Nies** in Frankfurt a. M.

**Eine K. Drucker** mit amtlichem Blatt ist wegen Uebernahme eines andern Geschäfts vom 1. November an event. auch früher zu übernehmen. Kaufpreis 3300 Mk., Anzahlung 2000 Mk. Offerten erbeten unter Chiffre 100 an **G. L. Daube & Co.** in Frankfurt a. M. (Man. 2503) [707]

**Für Anfänger.**

Eine Maschine von **Selbig & Müller**, 40:52 cm, ist wegen Aufstellung einer größeren sehr billig zu verkaufen. **Wih. Wolffs** Buchdruckerei, Rimpfich (Schlesien). [708]

**Accidenzseher**, gewandter, selbständiger Arbeiter, beiter, zu baldigem Antritt für dauernd gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. an **H. Breitlipp**, Hamburg, Steinstraße 70. [709]

**Sofort** gesucht ein junger tüchtiger Sezer. Off. an **Jahn & Arendt**, Sangerhausen. [710]

**Ein Schriftseher**

der im Stereotypieren bewandert ist, sofort gesucht. **Mannheimer Spielkartenfabrik**, Buch- und Kunst-druckerei von **G. Jakob**, Mannheim. [713]

Ein junger aber solider und flotter Sezer, der an der Worniser Fretmaschine Bescheid weiß event. sich daran ausbilden will und alle in einer kleineren Druckerei vorkommenden Arbeiten zu verrichten geneigt ist, findet vom 26. Oktober an dauernde und angenehme Stellung in der Buchdruckerei von **G. Franke** in Rahden i. W. [717]

**Schweizerdegen** für Sigl-Maschine bei bescheidenen Ansprüchen sofort gesucht. Offerten mit Angabe der letzteren an **D. Hemster**, Neutomschel. [718]

Ein tüchtiger

**Zeitungseher**

sucht sofort Kondition. Werte Offerten u. C. E. 698 befördert die Exped. d. Bl.

**Jüngerer Schweizerdegen**

militärfrei, der event. einer kleineren Druckerei vorstehen würde, sucht Anfang November oder später dauernde Kondition. Werte Offerten sub H. R. postlagernd Eibenstock i. S. erbeten. [711]

Ein tüchtiger

**Schriftseher**

welcher auch selbständig an der Maschine arbeitet, sucht Anfang November Kondition. Werte Offerten an **Otto Köppe**, Schriftseher, Soest (Westf.), erb.

**Ch. Lorilleux & Co.**

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfehlen ihre

**schwarzen und bunten**

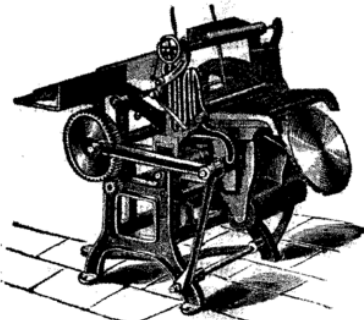
**Buch- und Steindruckfarben**

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

**Anzeigen.**

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



**Neueste Tiegeldruckmaschinen.**

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	Satzgröße	23:33 cm	775 Mk.
II.	"	26:38 "	900 "
III.	"	30:42 "	1100 "
IV.	"	34:48 "	1400 "

**J. M. Huck & Ko.**

Schriftgießerei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien, Maschinen-Handlung  
**Offenbach a. Main.**

**Gutenberg-Haus**

**Franz Franke, Berlin, Mauerstrasse 33.**  
Ecke der Behrenstrasse.

**Buchdruckerei-Einrichtungen** nach praktischen Erfahrungen mit allen Maschinen und Utensilien für jeden Zweck und in jedem Umfange. — Niedrige Preise, günstige Bedingungen, rasche Lieferung. — Prospekte und jede Auskunft umgehend gratis und franko.



**Die Herren Stereotypenre** mache ich auf meine fertigen Matrizenafeln für Wert- u. Accidenzstereotypie sowie auf mein Matrizenpulver für Notationsstereotypie (beides in 117 Druckereien ständig im Gebrauche) höflichst aufmerksam. Ausreichende Proben nebst meinem Lehrbuch über Stereotypie und Galvanoplastik kostenfrei. Stereotypenrege für In- und Ausland sind stets bei mir vorgerneht.

**Karl Kempe, Nürnberg**

Anstalt f. Stereotypie- u. galvanopt. Einrichtungen.

**Ein junger strebsamer Maschinenmeister**

erfahren im Accidenz- und Buntdruck, welcher seine Militärdienstzeit jetzt absolviert hat, sucht Kondition. Werte Offerten unter C. R. 712 an die Exped. d. Bl. erbeten. [712]

**J. D. Trennert & Sohn**  
Schriftgießerei

(gegründet 1810)

**ALTONA-HAMBURG**

liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten  
**Brot-, Titel- und Zierschriften etc.**  
Haussystem Didot (Berthold).

**Frey & Sening**  
Leipzig

**Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.**

**Bunte Farben**

in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig.  
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

**Leipzig.** An die Mitglieder des Vereins Leipz. Buchdrucker-Gehilfen (Gauverein Leipzig)!

Freitag den 16. Oktober im Restaurant zum Posthörnchen, Duerstraße, **Freie Versammlung** behufs Aufstellung der Kandidatenliste zur Vorstandswahl. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder beider Vereine ist notwendig.

**Robert Brauns, August Enders, Otto Niebel, Max Vogel.**

Gestern Abend um 9 Uhr entschlief der Senior der Buchdrucker **Barmen-Elberfelds** und unser Ehrenmitglied Herr

**Wilhelm Peter**

im 82. Lebensjahre. Diese Trauerbotschaft bringt den vielen mit ihm bekannt gewordenen Kollegen zur Kenntnis [714]

**Die Mitgliedschaft Barmen des U. V. D. B.**  
Barmen, den 9. Oktober 1885.